

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1790**

4.1.1790 (No. 2)

# Carlsruher Zeitung.

Montags den 4 Januar 1790.

Mit Hochfürstlich - Markgräfllich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Das neue Jahr, begann, — mit Frühlingstagen  
Strahlt Hoffnung, Segnungen uns zu.  
Hör' Wucherer! auf, die Menschheit noch zu plagen,  
Vergeltung kommt, gestraft wirst du.

Dich, Wucherer hat Schubart schon gezeichnet,  
Ganz mit dem Griffel der Natur,  
Dem Publikum, Europa zugeeignet;  
Studire sein Gemähl doch nur.

Constantinopel, vom 8 Nov.

Der Capitain Pascha hat berichtet, er habe sich genöthigt gesehen, den Haven von Katschibay plötzlich zu verlassen, da eine Russische Flotte von 60 Segeln gegen ihn anzog, worunter sich 10 Linienschiffe und bis 30 Fregatten befanden, da er doch nur noch 48 Segel hatte, nachdem ihm das Unglück zugestoßen war, 7 Fahrzeuge, welche ihm die Russen wegnahmen und einige andre durch Schiffbruch zu verlieren. In dieser Lage war er nicht im Stand gewesen, mit den Feinden sich einzulassen und müßt es für ein besondres Glück ansehen, daß ein plötzlich entstandener heftiger Sturm ihn weit von der Russischen Flotte abwärts getrieben habe. Dadurch war es den Russen aber um so leichter geworden sich des Havens und der Stadt Katschibay zu bemächtigen.

Constantinopel, vom 10 Nov.

Es wird immer gewisser, daß der Sultan sich im künftigen Frühjahr an die Spitze seiner Armee stellen wird. Schon sind Commissarien abgegangen, welche die Einrichtung des Schlosses zu Adrianopel, die Verbesserung des Wegs bis dahin und von da nach Sophia besorgen sollen; alles muß bis zu Anfang des Merzes fertig seyn, wo der Sultan von allen Departements und selbst den auswärtigen Ministern begleitet, dahin abgehen wird. Seid - Achmed Pascha ist zum Commandanten von Sophia, das man gegenwärtig in größter Eile noch mehr zu befestigen sucht und der ehemalige Caimacan, gegenwärtig Commandant der Schloßer am schwarzen Meer, zum Seraskier ernannt worden. Der erste, Schwager des Großherren, hat so wenig militairische und politische Kenntnisse als der andre, der bloß eine Kreatur der Sultans Mutter ist. Beide werden in einigen Tagen nach Sophia abgehen. Die Flotte aus dem schwarzen Meer ist durch Stürme stark beschädigt zurückgekommen. In diesem Feldzug hat die Flotte über 2000

Matrosen verlohren, von welchen 1500 in die Hände der Russen gekommen, die übrigen an Krankheiten gestorben sind; ein Verlust, der um so fühlbarer ist, da es der Regierung sehr schwer fällt, Matrosen zu bekommen. Der Capitain Pascha wurde nicht sehr freundlich aufgenommen und man ist sowohl für seinen Kopf als die Köpfe des Großveziers und des alten Seraskiers besorgt. Die Theuerung ist außerordentlich groß. Ein Pfund Brod kostet  $3\frac{1}{2}$  Paras (21 Pfennige Kaysergeld.) Sollten die Oesterreicher und Russen in die Wallachey eindringen, so würde die Regierung mehr durch die Folgen einer Hungersnoth, als die Siege der Feinde zu befürchten haben. Die Franzosen und Geneser haben außerordentlich viel Getraid in dem Archipelagus aufgekauft und dadurch sehr vieles zu dem Getraidemangel beygetragen.

Warschau, vom 16 Dec.

Fürst Kalixt Poninski hat sich angeboten, aus Eifer für die gerechte Sache, all jene, die auf dem Delegationens - Reichstag 1775. Mitschuldige seines Bruders gewesen, anzugeben und solche alsdann mit seinem Bruder der Gerechtigkeit der Reichstagsgerichte zu übergeben. Hierauf entsunden verschiedne Meinungen. Einige behaupteten, man könnte, der Gerechtigkeit wegen, solches dem Fürsten Kalixt nicht abschlagen; andre riethen, um keinen Haß und Mißbeligheiten, welche bey den ihigen Umständen schädlich wären, unter den Familien zu erregen, die ganze Sache mit ewigem Stillschweigen zu belegen und selbst den Fürsten Krongroßschatzmeister, der in seinem Verhaft schon vieles ausgestanden, von der weitem rechtlichen Prosecution zu befreien und auf diese Art die so nothwendige Einigkeit und Freundschaft unter den Einwohnern zu erhalten. Aus der Berechnung der Einkünfte der ehemals zum Bisthum Krakau gehörigen Güter erhellet, daß nach Abzug aller Ausgaben und des für den Bischoff von Krakau bestimmten Gehalts von 100,000 Gulden, noch 500,000

Sulden jährliche Einkünfte in den Schatz flossen. In Danzig fängt das Mißvergnügen der dortigen Bürger über den nahrunglosen Zustand wider an und man wünscht dort eine monarchische Regierung.

Mons, vom 22 Dec.

Das erste, was die versammelten Stände von Hennegau vorgenommen, war Erklärung der Unabhängigkeit ihrer Nation. Dieser Schluß ist einseitig öffentlich im Druck bekannt gemacht worden, bis das in Arbeit stehende Manifest erscheinen wird. Den 22ten erhoben sich Commissarien in den Rath und nahmen den Rätthen den Eid ab. General Dirix ist gestern mit unsrer Kleinen aus 2000 Mann bestehender Armee hier in Mons zurück eingetroffen. Diese Mannschaft war zur Bestürmung der Stadt und Festung Namur bestimmt; da dieselbe aber bereits von den K. K. Truppen geräumt war, so wollten sie durchaus mit dem General van der Mersch auf Luxemburg. Van der Mersch fand dieses jedoch nicht rathsam, sondern erklärte, er habe hiezu Mannschaft genug. Innerhalb 10 Tagen gedäch' er ihnen aus Luxemburg zu schreiben. Van der Mersch gab diese Versicherung den 17. dieses. Herr Dirix ist zum General-Commandanten der Hennegauer Militz ernannt worden.

Hamburg, vom 23 Dec.

In Preußen werden wenigstens verschiedne große Magazine wirklich angelegt, die Beurlaubten eingesetzt und gar, wie man meldet, alle Anstalten getroffen, um einen großen Kordon längs der Gränze von Pohlen bis Drißen zu ziehen.

Brüssel, vom 24 Dec.

Die Niederlande sind für Oesterreich allzeit von großer Wichtigkeit, aber doch lange nicht so vortheilhaft, als sie, kraft ihrer eignen Vortheilhaftigkeit, seyn sollten. Sie betragen, vermög' ihrer Größe, eigentlich nur den 22ten Theil der österreichischen Monarchie. Denn Oesterreich enthält 11000 deutsche Quadratmeilen, die österreichische Niederlande aber deren nur 469. In Ansehung der Bevölkerung stehen sie jedoch bereits auf einer höhern Stufe; denn in diesem Verhältnis machen die Niederlande wirklich den zwölften Theil von den sämtlichen K. K. Erblanden aus. Die ganze Monarchie zählt 24 und die Niederlande 2 Millionen Einwohner. In Ansehung ihres Reichthums sind sie für Oesterreich noch mehr von Wichtigkeit, als in Ansehung der Größe und Bevölkerung. Die Niederlande sind von Westen, so wie Ungarn von Osten eine einträgliche Goldgrube für Oesterreich; dieses durch seine Bergwerke, jenes durch sein Kommerz. Durch den Besitz der Niederlande steht Oesterreich in Verhältnis und politischer Verbindung mit den Seemächten, deren Hilfe und Unter-

stützung gegen Frankreich es in den vorigen Zeiten sehr gut empfunden hat. Ungeachtet dieser beträchtlichen Vorthelle ist der Besitz der Niederlande für Oesterreich mit einigen Beschwerclichkeiten verbunden, welche den Vorthellen selbst das Gleichgewicht halten. Diese Beschwerclichkeiten entspringen einzig aus der geographischen Lage dieser Provinzen in Bezug auf Oesterreich. Denn die Niederlande sind von dem übrigen Staatskörper nicht nur völlig abgesondert, sondern auch sehr weit entfernt. Der Zwischenraum ist mit Nationen angefüllt, von deren Willkühr es beynah abhängt, ob Oesterreich Gemeinschaft mit seinen Niederlanden haben soll, oder nicht. Die große Entfernung macht die Vertheidigung dieser Provinz ungemein schwer und unglaublich kostspielig. Alle Vorthelle, welche diese Provinz einbringt, wägen die Unkosten nicht auf, so ihre Erhaltung im Krieg kostet.

(Das übrige folgt.)

Wien, vom 25 Dec.

Feldmarschall Laudon war den 14ten dieses von Belgrad zurück nach Wien abgegangen. Um allen Ehrenbezeugungen, die ihn bey der Ankunft erwarten, sorgfältig auszuweichen, hatt' er seine Reise dergestalt beschleunigt, daß er schon den 23ten dieses ganz unvermuthet, munter und gesund, zu Hadersdors anlangte. Den 24ten, gleich am frühesten Morgen, begab er sich zu Sr. Maj. Er trug zum Zeichen seiner ehrfurchtsvollsten Dankbarkeit den Stern des Großkreuzers vom Marien = Theresien-Orden auf seiner Regiments-Uniform, womit ihn Sr. Maj. nach der Eroberung von Belgrad begnadigt hatten. Der Kaiser blieb eine starke Stunde ganz allein mit dem Feldmarschall; worauf er wieder nach Hadersdors zurückkehrte.

Brüssel, vom 26 Dec.

Die Glieder des souverainen Raths von Brabant haben vorgestern ihre Amtsverrichtungen wieder vorgenommen. Herr van der Noot ist nicht nur Präsident in dem vereinigten Ausschuss der katholischen niederländischen Provinzen, sondern auch Minister der Stände von Brabant, welche die 2 letzte Tage versammelt waren. Man hält hier durchgängig davor für wünschlich, den fortin Republikaner seyn und 4 ansehnliche Hofe unsre Unabhängigkeit garantiren. An den Festungswerken unsrer Stadt wird ehestens gearbeitet, um sie in besten Vertheidigungsstand zu setzen. Ein gleiches soll an den vornehmsten Städten Brabants und Flanderns geschehen. Der hiesige Agent, Reynack, hat den 23ten dieses durch einen von den Ständen von Geldern an ihn gefertigten Eilboten Befehl erhalten, folgende Depesche ungesäumt kund zu machen: daß die österreichischen Truppen den 20ten dieses die

Stadt Miremond und die ganze Provinz geräumt haben; die Stände würden innerhalb 3 Tagen ihre allgemeine-Versammlung halten und sogleich von der Richtigkeit ihrer Sachen und von dem was das öffentliche Wohl bey gegenwärtigen Umständen erfordere, Nachricht geben; dieser Eilbote sey einweilen nur deswegen abgeschickt, um das Publicum zu beruhigen. Nachdem Herr Reynaëts diese Depesche den Ständen von Brabant zugestellt hatte, wurde ihm von denselben aufgetragen, den Ständen von Geldern die Besinnungen der Stände von Brabant durch einen andern Eilboten sogleich bekannt zu machen.

Der Wunsch des ganzen hiesigen Publikums ist, Beybehaltung der Vereinigung der Stände. Es circulirt dieserwegen hier folgende Bekanntmachung: „Das Volk von Brabant erklärt hiermit, daß, da es seine Privilegien und Rechte erfodert habe, es keine andre Repräsentanten der Souveränität anerkenne, als jene, der Geistlichkeit des Adels und des dritten Stands; daß, ohne Einfluß dieser 3 Glieder, welche jedoch vereinigt nur ein Ganzes seyn sollen, nichts Bestand haben könne; wofern sich also jemand beygehen lassen würde, eine Versammlung der Stände zu errichten, ohne von den Repräsentanten der Nation dazu berufen, oder bevollmächtigt zu seyn, habe sich derselbe binnen acht und vierzig Stunden hinweg zu begeben, oder das darüber aufgebrachte Volk von Brabant wird denselben seines Jorns Härte ganz fühlen lassen. Mehrere Versammlungen können indessen beschehen, sie müssen jedoch von den Repräsentanten der Nation rechtmäßig gewählt und bevollmächtigt seyn. „Ein kleiner Ueberrest der Kaiserl. Truppen, welcher bisher im offenen Feld zu campiren genöthigt war, ist nun wirklich in Luxemburg eingerückt; die Patriotennarmee aber nicht weit von dieser Festung; laut spricht alles in dieser Gegend: General van der Meerch, könne, um dieser Festung sich zu bemächtigen, sich keines bessern Zeitpunkts bedienen, da, Stände, Rath und beynah' alles die Stadt verlassen, die darinn noch übrigen Bürger öffentlich erklärt haben keinen Widerstand zu thun; nur der ohnehin fränkliche Kommandant der Festung scheint sie vertheidigen zu wollen; alles Landvolk dafiger Gegend sehnt sich nach den Patrioten, um, mit denselben sich zu vereinigen. Dem Brustbild des Prinzen Karls von Lothringen hat man die Kokarde von Brabant angeheftet. Wir glauben nicht, daß der Kaiserl. Truppen gegen uns schicken wird, um uns mit Gewalt wieder zurückzubringen. Wenigstens heißt es hier, daß als Graf Cobenzel von ihm Abschied genommen, der Kaiser gesagt habe: Reisen sie ab, mein Herr; be-willigen Sie ihnen alles was sie verlangen; selbst

dann, falls sie eine Republik errichten wollen und ich nur ihr Oberhaupt bleibe; aber schicken Sie mir keinen Eilboten, denn ich will nichts eher hören, als bis alles geendigt ist.

Löwen, vom 26 Dec.

Hausenweise sieht man hier igt, zur allgemeiner Zurückkunft, viele Mitglieder der hiesigen Universität. Den allgemein beliebten ersten Doctor der Medicin Herr van Belen, hat man, unter türkischer Musket in Begleitung der Bürgerschaft, wieder in seine alte Wohnung gebracht. Der Erzbischoff von Mecheln hat ein öffentliches Gebet in seiner ganzen Diöces ausschreiben lassen, um dem Himmel für die Wohlthaten zu danken, womit er die Nation in Brabant besonders auszuzeichnen und zu überhäufen geruht hat. Zu dem Ende soll 3 Tage nach einander eine feyerliche Messe mit Aussetzung des heiligen Sacraments in allen Pfarreien gehalten und am nächsten Sonntag damit angefangen werden. Man fährt keüfig fort, hier zu werben. Von Mecheln vernimmt man, daß, da kaum die Garnison dort ausgerückt war, der Pöbel sich, ohngeachtet aller Windersetzung des Magistrats, aller Magazine bemächtigt habe. Den 24ten hat man dort die neue Freiheits-Fahne mit großem Pomp abgeholt. Sie stellt auf einer Seite den Patron der Stadt und auf der andern den Löwen von Brabant vor. Kaum hatte dort der Herr von Relis, ein Bruder des Bischofs von Antwerpen, selbige auf dem Paradeplatz aufstellen lassen, als gleich über hundert tausend Freundschüsse nacheinander abgefeuert wurden. Den 25ten Morgens hat man den Präsidenten des Seminariums mit der Domkirche feyerlich abgeholt und nach der Domkirche geführt, wo man ein feyerliches Messopfer und nach dessen Beendigung eine Prozession gehalten hat, welcher die ganze Geistlichkeit, der Magistrat und die mehresten Einwohner, für die Danksagung der glücklichen Revolution, beygewohnt haben: Heute Nachmittag haben sich 2000 Patrioten sowohl von der Kavallerie als Infanterie auf dem Paradeplatz eingefunden, wo ihnen eine Verordnung abgelesen worden welche ganz sicher durch die darinn genommene Maasnahmen die beste und daurende Ordnung verspricht.

Namur, vom 26 Dec.

Unsre Stände haben ihre Amtsverrichtungen damit angefangen, daß sie an die Stelle des bisherigen Großmajors hiesiger Stadt, Vicomte Desandrouin von Billers sur Lesse, den Scheyen, Herrn von Marotte, ernannt haben. Das Scheyenkorps ist wieder

erneuert und der als Staatsgefänger in der Antwerpen Citadelle gefessne Advokat Lecocq zum Rathspensionarius des Magistrats ernannt worden. Auch wird man zur Formirung eines neuen Provinzialraths schreiten, wovon Rath Severin Präsident seyn soll.

Wien, vom 27 Dec.

Den 24ten traf F. M. von Laudon, ganz in der Stille, um allen Ehrenbezeugungen auszuweichen, hier ein. Von Semlin aus bis Pest kann sein Empfang dem Triumph der siegreichen Helden des alten Roms verglichen werden. Die Ehrenbezeugungen die man ihm auf seiner Reise bewies, waren gleichsam eine von einem Ort zum andern fortgesetzte Huldigung. In jedem Dorf war man zu seinem Empfang bereit; die Schulkügend stand in Linien und jung und alt rief: Bravo Laudon. Bey der Vorspann schritten die Bauern um die Ehre Laudons Fuhrmann zu seyn. In Pest paradirten die Bürger-Compagnien. Der Testerdar soll einen Frieden auf 6 Jahre verlangt, allein die Antwort erhalten haben, solchen nicht anders, als auf 50 Jahre einzugehen. Es heißt, man erwarte hier den Russischen Feldmarschall Fürsten Potemkin. Aus dem Preussischen will man Nachricht haben, der König habe den versammelten Ständen von Pohlen sein Wort gegeben, mit ihnen eine off- und defensiv-Allianz schließen zu wollen, sobald die Republik dasthun könne, daß sie 60000 Mann wirklich auf den Beinen habe. Die Preussische Armee soll ganz in der Stille um 24000 Mann seit kurzem vermehrt worden seyn. Zu gleicher Zeit als der Testerdar mit Vorschlägen zu einem Waffenstillstand nach Belgrad von der Pforte gesendet wurde, kam auch ein anderer Abgeordneter bey dem Fürsten Potemkin mit den nemlichen Aufträgen an und hatte 40 Maulthiere in seinem Gefolge, die mit kostbaren Geschenken für den Fürsten und dessen Suite beladen waren. Der Kayser befand sich vorgestern so gut, daß er allen drey Messen bewohnen konnte. Er hat einen trocknen Husten, der aber nicht so stark und anhaltend ist, als er im May war. Man hat ihm die ganze Lage der niederländischen Angelegenheiten nie in ihrer wahren Gestalt gezeigt und er glaubte, der größte Theil der dassigen Unterthanen wünschte selbst jene Reformen, die er unternahm. Izt drückt alles dieses stark auf sein sanftes Herz.

Paris, vom 27 Dec.

Aufklärung und Vernunft leisteten gestern der Menschheit hier einen wesentlichen Dienst zur Ehre der Franzosen, dadurch daß die National-Versammlung beschloß, daß alle Protestanten 1) zu jeder

Stufe, sowohl der verwaltenden als gesetzgebenden Versammlungen, 2) zu allen bürgerlichen und Kriegsbedienungen aufgenommen werden können und 3) daß jeder nur so viel Wahlfähigkeit bezubringen habe als in der neuen Konstitution bereits fest gesetzt worden. Graf von Mirabeau, welcher jüngst in einem Zweykampf verwundet worden, starb den 19ten dieses an seinen Wunden. Noch hat die neue Finanzverordnung die Königliche Sanction, an welcher jedoch im mindesten nicht zu zweifeln ist, nicht erhalten, sie hat also auch noch nicht in die Provinzen versandt werden und darinne Circulation erhalten können. Gegenwärtige Fevertage, das Fest der Geburt Christi und das neue Jahr, verursachen ist ohnehin einige Unordnungen und außerordentliche Ausgaben; sind diese vorüber, so wird die neue sanktionirte Finanzverordnung sich schnell verbreiten, in den verschiedenen Provinzen und großen Handelsstädten sowohl die alten als neuen Bilets, beyde von der ganzen Nation doppelt versichert, baarem Geld gleich, wie die Banks-Zettel der Britten, schnell im ganzen Königreich circuliren, Handlung und Gewerbe, durch Sicherheit der Zahlungen, wieder aufblühen, deren bisherige Stockungen aufgehoben und des Wohlstands Triebrad, falls jeder thätig zum Antreiben desselben, Hand an dessen Speichen legt, bald wieder Ordnung und Wohlstand, im ganzen Königreich, in ununterbrochenen Gang kommen. Unser Finanzminister Necke, welchen Würde und Geist ziert, den die ganze Nation ehret und liebt, da er denselben, durch Denkkraft und Klugheit immer noch mehrere Beweise darbietet wie sehr er verdient Prinzipalminister der Finanzen zu seyn, da er diese Stelle, bey ihygen Zeiten, die in Jahrhunderten nicht so kritisch wären, so ganz ausfüllt, las jüngsthin in der Nationalversammlung ein neues Memoire vor, welches aufgeklärte Begriffe, praktische Finanzvorschläge und vortrefliche Beobachtungen enthielt, ganz den Beyfall der Nationalversammlung sich erwarb; wir wollen daraus nur einige, wenige, lichtvolle Stellen ausheben. " Schon viele wichtige Sachen haben Sie, meine Herren, entschieden, noch viele zu entscheiden, unter welchen sich welche befinden deren Entscheidung so wenig Aufschub, gestattet, daß Verzögerung Gefahr würde; weniger bedeutende Verbesserungen, von deren Art und Natur wir nie klar und evident belehrt werden können als durch praktische lichtvolle Einsichten, wollen wir also der Zukunft einweilen noch zur Reifung überlassen; nichts ist leichter, meine Herrn, als auf einem halben zugend Bogen Papier, ja, auf noch weniger, alles in thätige Bewegung zu setzen, gleichsam tactisch zu ordnen

erhnen, nach Willkür oder Regeln, schön, im Prospectiv lieblich und schön für Aug und Kopf darzustellen, allem in der practischen Ausführung findet man erst die Fehler, kann denen Verwirrungen weder begnügen, noch ihnen ausweichen, als durch Zergliederung der Ideen und stufenweise auf einander folgende, sich die Hand bietende Geschäfte und Handlungen; die uns verflozene Zeiten und die izzigen haben in der Geschichte ihres Gleichen nicht; sichere Maasregeln sichern für Gefahr; legte die Stelle einem Finanz-Minister nicht die Verbindlichkeit auf, ohne Verletzung der Wahrheit alle Gemüther möglichst zu beruhigen, so wäre nichts leichter, als alle Widersprüche und Hindernisse, mit welchen die Verwaltung der Finanzen schon lange zu kämpfen hat, schrecklich zu schildern; Mangel an Geld und Credit ist schon schrecklich, Spott und Tadel erhöhen ihn, böshafte Hindernisse untergraben und zerstören die Weiler worauf man das Gebäude des öffentlichen Wohlstands errichten will, man muß sie stützen oder wohl gar wieder neu gründen; bey all diesem ist Patriotismus, Liebe zum allgemeinen Besten, höchst notwendig, es muß gleichsam, um allen diesen Hindernissen zu begegnen, ihnen kraftvoll zu widerstehen, dieser Patriotismus, diese Vaterlandsliebe, wirklich in festen Enthusiasmus übergehen, um zu siegen; so, meine Herren, wollen wir handeln, den Muth nicht verlihren, ohngetrennt, gemeinschaftlich handeln, Chikane, Spott, Eifersucht, Bosheit überwinden, uns freylich aus allen Verlegenheiten empor heben.“

Lüttich, vom 27 Dec.

Noch gewinnen unsre Angelegenheiten keine bessere Aussichten, täglich werden sie vielmehr kritischer. Wei die Lücke auszufüllen, welche dadurch entstanden, daß einige hier gelegne Königl. Preussische Bataillons in verschiedene andre Städte des Lütticher Lands verlegt worden, werden neuerdings mehrere Königl. Preussische Truppen aus Westphalen hier erwartet. Die Verwendungen des Königl. Preussischen Ministers von Dohm, zwischen unsrer Nation und dem Fürsten Bischoff von Lüttich eine baldige Ausöhnung zu bewirken, entsprechen unsern Hoffnungen nicht, der Fürst Bischoff beantwortete den 8. dieses, das an ihn dieser wegen vom Herrn von Dohm unter dem 30ten Nov. erlassne Schreiben und schlägt darinn die von diesem Minister einseitig vorgeschlagne Vermittlung rund ab, da sie sowohl dem Kayserl. Kammergerichts-Urtheil zu Wezlar, als den Anmahnungsschreiben des hohen Kreis- Directoriums vom 20. und 30ten Oct. gerade entgegen gesetzt seyen, den Machtpruch besagten Kayserl. und Reichskammergerichts entkräfte, sein Ansehen

und seine Rechte herab würdige, ja das Endurtheil zu Gunsten der Rebellen enthalte; er, Fürst Bischoff, sey also weit entfernt die Ministerialerklärungen des Herrn von Dohms als eine Vorbereitung zur Execution zu betrachten. Ein Vergleich mit unserm Fürsten Bischoff wird also immer dringender und nöthiger da Verlängerung unsrer unentschiednen Angelegenheiten auch die Nachtheile für unser Land vergrößert; die Folgen des Zwists des hohen Kreisdirectoriums sind unübersäzbar; Das Kayserliche Kammer-Gericht zu Wezlar beharrt ebenfalls fest darauf sein Urtheil gänzlich auszuüben. Uns bleibt also nichts übrig, als, bey unserm Fürsten, um eine General-Amnestie zu bitten wosern wir nicht uns einer ewigen Inquisition und kostspieligen Local-Commission aussetzen wollen, unter unserm Fürst Bischoff aber können wir, begünstigt durch das hohe Kreis-directorium sicherer Vergleichs-Vorschläge thun, so, eine Vermittlung bewürken.

Lüttich, vom 28 Dec.

Es ist falsch, daß Bürgermeister de Chekret nach Brüssel in der Absicht gereist, um daselbst eine Verbindung der Lütticher mit den Brabantern zu bewirken. Nichts ist natürlicher, als daß der größte Theil der wahren Lütticher Patrioten nichts mehr wünscht, als mit seinen Nachbarn vereint zu seyn, um nur Ein brüderliches Volk auszumachen. Bey dermaligen Umständen aber werden sie nicht von ihrem Zweck abgehen, sondern sich der Königl. Preussischen Entscheidung unterwerfen; nie eine Unterhandlung eingehen, als unter dem Schutz eines Monarchen, dessen Wohlthat und Beschüzung sie so eifrig als glücklich sich erbeten haben, der ihnen solche nur unter der Bedingung gewährte, daß sie sich in den Grenzen der Mäßigkeit halten möchten; welchem sie bisher auch volles Genuge geleistet. Bürgermeister Fabry hat neuerdings ein sehr dringendes Schreiben an den Monarchen erlassen, auf welches auch bereits die erwünschteste Antwort und dabey die nicht minder wichtige Nachricht eingegangen: daß der, in den Lütticher Angelegenheiten zu sprechen habende zweite Schiedsrichter, Kurfürst von der Pfalz, den Gesinnungen des Königs von Preussen völlig beigestimmt, die Lütticher also damit sehr zufrieden sind und seyn können. Adel und Volk sind eins, haben einerley Grundsätze, einerley Meinungen und zeigen gleich starkes Gefühl für Erhaltung ihrer Freyheit. Die einzige Geistlichkeit, das einzige Domkapitel und die 90 Tréfonciers stimmen für andre Maximen. Für die Brabanter Patrioten, wird hier ununterbrochen fort an Uniformen gearbeitet.

Antwerpen, vom 28 Dec.

Den 25ten dieses hat Capitain, von Vouillon, mit einer Abtheilung Patrioten das Fort Pietershöf in Besitz genommen. Gestern soll sich auch das Fort Lillo ergeben haben.

#### Vermischte Nachrichten.

Auf den Wällen von Luxemburg sind 200 Kanonen gepflanzt. Verdächtige Personen Weiber, Kinder haben die Stadt räumen müssen.

Es heißt, als hätten die Brabanter sich wirklich an den Großherzog von Toskana gewendet und einen von seinen Söhnen zum Generalgouverneur verlangt und darauf vom Großherzog die Antwort erhalten, er wolle sie bey seinem Bruder unterstügen.

Einem Gerücht zufolge hat General Bender das Kommando von Luxemburg übernommen, ist mit 6000 Mann nach St. Hubert marschirt, hat die patriotische Armee angegriffen, sie geschlagen und viele Beute gemacht.

Man sagt, die zwey allirte Kaiserhöfe seyen, mit Preussens Einstimmung, im Begriff, die polnische Krone auf den Prinzen Louis von Würtemberg, ältesten Bruder der Erzherzoginn von Oesterreich und der russischen Großfürstin, der vorhin in preussischen Kriegsdiensten gestanden und vor kurzem das polnische Indigenat erhalten hat, zu bringen.

Noch 4000 Preussen sollen nach Lüttich kommen. Die Unterhaltung der bereits daselbst befindlichen kostet dem Land täglich 11000 Gulden.

Alle Preussische Regimenter müssen ihre Beurlaubte einziehen.

Von einer vorgefallen seyn sollenden Niederlage der Brabanter Patrioten ohnweit Luxemburg, melden die neusten Briefe aus den Niederlanden kein Wort; vielmehr wird unterm 30ten Dec. aus Cleve geschrieben; die Armee der Belgischen Staaten habe sich des Landes Limburg wie auch der Festung Luxemburg bemächtigt.

#### AVERTISSEMENTS.

**Durlach.** Zu Verbreitung der so nützlichen Seidenzucht für den Landmann, haben sich die Herren Paterssanten von der hiesigen Plantage entschlossen, das im Bestand habende Killensfelder Haus mit allen dazu gehörigen und allenfalls noch weiter erforderlichen Bäumen zum Ablauben, auf die nächste Seidende unter annehmlichen Bedingungen zu verlehnen. Liebhabere hiezu wollen sich bey Unterzeichnetem oder Herrn Rathsverwandten Ebner melden.

Raths-Consulent Mezger a's  
dermaliger Director von  
der Plantage.

**Gernsbach.** Georg Heinrich Hennehofer alhier ist gesonnen seine daselbst neuerbaute mit allen Bequemlichkeiten versehne Wirthschaftsbehausung, welche bisher den Schind zum goldnen Hock geführt hat, sammt denen darauf ruhenden besondern Gerechtigkeiten, Montags den 25ten dieses laufenden Monats Januar, in gedachter Behausung ein für allemal an den Meißbietenden unter den annehmlichsten Bedingungen, verstaigern zu lassen. Kaufslustige können das weitere von ihm selbst vernehmen.

**Mühlheim.** Alle diejenigen, welche an das verschuldete Vermögen Daniel Holzwarts zu St. Niklaus, Opfinger Bogley etwas zu fordern haben, sollen sich bey der auf Montag den 25ten Januar 1790 angestellten Liquidations und Prioritäts-Handlung mit ihren Urkunden um so gewisser zu Opfingen in dem Wirthshaus zum Ochsen vor dem Commissa-

rius einfinden, als man sie bey nicht geschehender Erscheinung mit ihren Forderungen abweisen wird. Signatum Mühlheim den 22ten December 1789.

Hochfürstl. Markgräfl. Bad. Oberamt allda.

**SAG MAN.** Herr Kutty, Uhrmacher alhier berichtet hienit die Liebhaber von schönen Kunstuhren, daß verschiedene dergleichen bey ihm zu sehen, die in Figuren, so nach der Natur von den besten Meistern verfertigt sind, in Naturalienkabinetten und Kunstkammern verdienen aufbewahrt zu werden, von ihm gesetzt worden. Unter andern befindet sich auch eine von seiner eignen Erfindung, die einzig in ihrer Art ist. Das ganze Werk davon, so das Uhrwerk betrifft, ist mit einer Rahme umgeben und hat die Gestalt einer schönen Tafel, die nicht allein in Sälen verdient aufgehangen zu werden, sondern auch geschickt ist, die Stelle der schönsten Supporten zu vertreten. Der Zeiger davon, anstatt daß er bisher in einer krummen Linie, umgedreht wurde, rückt ist auf einer graden Linie, wie auf einer starken Nischenschur, fort. Man wiederholt, dieses Meisterstück ist einzig in seiner Art und Kunstverständige werden gewiß daran Vergnügen finden. Was den erfinderischen Geist des Hrn. Kutty noch mehr beweist, ist, daß er sowohl für die Richtigkeit der Bewegung als für die Stärke und Dauerhaftigkeit des ganzen Werks gut steht. Standspersonen zahlen nach Belieben, jede andre Person aber 30 Sol.